

Yvonne Griesel

Die Inszenierung als Translat

Möglichkeiten und Grenzen der Theaterübertitelung

978-3-86596-119-8 / 9783865961198

1 Einleitung	1
2 Einordnung	8
2.1 Begriffliche Abgrenzung	8
2.2 Das Theater als Ort der Translation	13
2.2.1 Die Rolle der Sprache im Theater	14
2.2.2 Das Publikum bei fremdsprachigen Inszenierungen	19
2.2.3 Die schriftliche Vorlage	21
2.2.4 Das Fremde im Theater	29
2.2.5 Deutsches versus französisches Theater	31
2.3 Aktuelle Entwicklung	37
2.3.1 Entwicklung der internationalen Festivals	37
2.3.2 Entwicklung der Translation im Theater	40
2.4 Definition der Translation im Theater durch ihre Dichotomien	42
2.4.1 Literarizität versus Funktionalität	43
2.4.2 Internationales Theater versus interkulturelles Theater	44
2.4.3 Multimedialität versus Intermedialität	47
2.4.4 Mündlichkeit versus Schriftlichkeit	50
2.4.5 Akustische versus optische Rezeption	52
3 Methodologie	55
3.1 Translation im Theater als eigenständiger Bereich	56
3.1.1 Translation im Theater in Abgrenzung zur Opernübertitelung	57
3.1.2 Translation im Theater in Abgrenzung zur Filmuntertitelung	63
Allgemeine theoretische Basis	69
4 Translation im Theater als Expertenhandeln	84
4.1 Auftragsvergabe	87
4.2 Auswahl der Inszenierung	89

4.3 Auftraggeber und Auftraggeberinnen	90
4.4 Ausgangstext	93
4.4.1 Inszenierungs- und Aufführungstext	94
4.4.2 Originaldramentexte	95
4.4.3 Anerkannte Übersetzung des Originals	96
4.5 Übertragungsmedien	98
4.5.1 Druckerzeugnisse	99
4.5.2 Simultandolmetschanlagen	100
4.5.3 Übertitelungsanlagen	101
4.5.4 Multimediale Techniken	106
4.6 Die Übertragung	108
4.6.1 Dolmetschen	108
4.6.2 Übersetzen und Titelübertragung	110
4.6.3 Translationshybride	114
4.7 Der Zieltext	117
4.7.1 Die Übertitelung als Zieltext	117
4.7.2 Die Verdolmetschung als Zieltext	118
4.7.3 Die Zusammenfassende Übersetzung als Zieltext	120
4.8 Evaluierung	120
4.8.1 Pressekritik als Übersetzungskritik	121
4.8.2 Publikumskritik	127
4.8.3 Kritik der Regie	129
4.8.4 Kritik der Organisation	130
5. Empirische Untersuchungen zur Übertitelung	132
5.1 Das Korpus	134
5.1.1 «L'Avare»	136
5.1.2 «Napoléon ou les Cent -Jours»	138
5.1.3 «Le Costume»	140
5.1.4 «Le Colonel des Zouaves»	142
5.1.5 «Les Sublimes»	143
5.1.6 «Les Nouvelles du Plateau S»	145
5.1.7 «Chantier Musil»	147
5.1.8 «Eraritjaritjaka. Musée des phrases»	149

5.2 Die Spezifika	151
5.2.1 Präsentation des Zieltextes	151
5.2.2 Kürzungsgrad zwischen Ausgangstext und Zieltext	168
5.2.3 Kürzung des Ausgangstexts im Zieltext	176
5.2.3.1 Tilgungen	178
5.2.3.2 Komprimierungen	204
5.2.3.3 Graphische Komprimierungen	213
5.2.3.4 Mediale Kürzungen	215
5.2.4 Erweiterung des Ausgangstexts im Zieltext	219
5.2.5 Parallele Rezeption von Zieltext und Ausgangstext	223
5.2.6 Vereinfachung des Zieltextes	236
5.2.7 Fehler im Zieltext	245
5.2.8 Korrektur im Zieltext	247
5.3 Übertitelung deutscher Stücke in Frankreich	254
5.4 Zwischenfazit	272
6 Modellhafte Darstellung	289
6.1 Einbettung der Übertitelung in die Translation im Theater	294
6.2 Perspektiven	298
7 Schlussbemerkung	303
8 Literaturverzeichnis	309
8.1 Primärliteratur	309
8.2 Sekundärliteratur	310
8.3 Internetquellen	322
9 Anhang	323
9.1 Liste der ausgewerteten Inszenierungen	323
9.2 Liste der geführten Interviews	327
9.3 Liste der ausgewerteten Programmhefte	329
9.4 Titel von fremdsprachigen Inszenierungen in Übersetzung	329
9.5 Übersicht über die Lesezeit der Übertitel von „Le Costume“	331
9.6 Übersicht über die Kürzungsmethoden	333
Endnoten	335